

Inhalt.

I. Theoretisch-psychologischer Teil.

	Seite
I. Kap. Über Aufgabe und Gegenstand der Psychologie	1
II. Kap. Das Wesen der Apperzeption	5
III. Kap. Die allgemeine Bedeutung der Apperzeption .	7
IV. Kap. Die Wirksamkeit der Apperzeption im Seelen- leben des Erwachsenen	9
1. in der sinnlichen Wahrnehmung	10
2. im Erkennen und Wiedererkennen	13
3. bei Halluzinationen und Illusionen	18
4. beim Bemerkem von Neuem	20
5. beim Lesen, Verstehen und sinnvollen Sprechen	21
6. bei der Selbstwahrnehmung	25
7. bei der Aufmerksamkeit	26
8. auf dem Gebiete des Wertschätzens und Wollens	31
V. Kap. Die Wirksamkeit der Apperzeption im kindlichen Seelenleben	40
1. in der sprachlichen Entwicklung	41
2. in der Wahrnehmung	45
3. in der Phantasietätigkeit	47
4. in der Entwicklung des Wirklichkeitsbewußtseins	48
5. in der Entwicklung des Zeitbewußtseins	49
6. beim Wiedererkennen, Erkennen und Benennen	49
7. bei Erinnerungsvorstellungen und Begriffen	51
8. im Denken, Beobachten und Aussagen	54
9. in den Wertschätzungen	56

II. Pädagogisch-praktischer Teil.

I. Abschnitt. Die Berücksichtigung der Apperzeption bei den sachlichen Aufgaben des Schullebens.

I. Kap. Grundsätzliches über das Verhältnis von Psycho- logie und Pädagogik. Die Normen für die Apper- zeption	58
II. Kap. Die Berücksichtigung der Apperzeption bei der Auswahl und Anordnung der Lehrstoffe	62
1. Die Bedeutung des Systematischen	64

	Seite
2. Die Rücksicht auf die stete Entwicklungsfähigkeit der Apperzeption	70
3. Die Anordnung der Lehrstoffe	70
III. Kap. Die Berücksichtigung der Apperzeption im Lehrverfahren	74
1. die Kenntnis der Zöglinge	74
2. die »Formalstufen«	75
3. das Fragen	79
4. Das »Sehen«-Lernen	80
IV. Kap. Die Berücksichtigung der Apperzeption bei der erziehlichen Einwirkung auf Gemüt und Wille	80
II. Abschnitt. Die Berücksichtigung der Apperzeption in den persönlichen Beziehungen des Schullebens.	
I. Kap. Die Wirksamkeit der Apperzeption in dem Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler	83
A. Der Lehrer als Subjekt der Apperzeption	83
Apperzipierend wirkt in dem Lehrer:	
1. die Vorstellung von dem eigenen inneren Verhältnis zu dem Lehrstoff	83
2. die Vorstellung von der körperlosen Seele	89
3. die Idee der Willensfreiheit	93
4. andere ethische Idealvorstellungen	97
5. die Vorstellung vom bösen Willen	100
6. eine gewisse Geringschätzung der Jugend	103
7. eine falsche Auffassung von Kinderfehlern	103
8. der erste Eindruck, den er von den Schülern empfängt	105
9. die Vorstellung von der Unveränderlichkeit des Charakters	106
B. Der Lehrer als Objekt der Apperzeption	108
Apperzipierend wirkt in den Schülern:	
1. ihre Vorstellung von dem Wissen des Lehrers	109
2. ihre Vorstellung von Gerechtigkeit	112
3. der erste Eindruck der Persönlichkeit des Lehrers	118
II. Kap. Die Wirksamkeit der Apperzeption in dem Verhältnis zwischen Lehrer und Eltern	122
A. Der Lehrer als Objekt der Apperzeption	122
B. Der Lehrer als Subjekt der Apperzeption	124
III. Kap. Die Wirksamkeit der Apperzeption in dem Verhältnis zwischen Lehrer und Vorgesetzten	125
A. Der Lehrer als Subjekt der Apperzeption	126
Apperzipierend wirkt die Auffassung von dem Vorgesetzten, insofern von diesem der Lehrer	
1. in seiner Freiheit beschränkt	126
2. in seiner Tätigkeit kontrolliert	131
3. abhängig ist	134
B. Der Lehrer als Objekt der Apperzeption	141
Schlußwort	142